ausstellung

mächtig gewaltig

Sommerausstellung
Videos, Videoinstallationen, Videoskulpturen.
Joël Bartoloméo, Paris
Cheryl Donegan, New York
Johan Grimonprez, Gent
Tony Oursler, New York
Mit Unterstützung des Thüringer Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur, der Stadt Weimar, des Amerika Hauses Leipzig und der AFAA - Bureau des Arts Plastiques de Cologne und in Kooperation mit dem Institut Française Leipzig.
Dienstag bis Sonntag von 12 bis 18 Uhr.
Führungen jeden Sonntag 15 Uhr.
27.6. bis 16.8.98, Große Galerie

Abb.: Videostill aus „À quatre ans je dessinais comme Picasso", Joël Bartoloméo, 1991

vortrag+gespräch

HERZBLUT

Regina Möller, Künstlerin, Berlin
„Meinen Arbeitsplatz gibt es noch nicht"
Eintritt frei!
Mittwoch,1.7.98, 21 Uhr, Große Galerie

kultur?

Antworten im Interview

Zur Präsentation ihres Projekts „Kulturpolitik" zeigen Studierende der Hochschule für Musik „Franz Liszt" Weimar auf Video aufgezeichnete aktuelle Interviews zum Thema „Kultur" mit Persönlichkeiten des Thüringer Kulturlebens. Die Interviewpartner sind zu diesem Abend eingeladen.
Eintritt frei!
Donnerstag, 2.7.98, 20 Uhr, Große Galerie

film

Sommer Kino

„Brassed off" Großbritannien 1996.
Eintritt: 6 DM/5 DM
Montag, 6.7.98, 21 Uhr, Große Galerie

streitgespräch

Lesben, Schwule und Politik?

Eingeladen sind Vertreter von SPD, BündnisGrünen, PDS, FDP und CDU.
Moderator: QUEER-Herausgeber Michael Berninger
Veranstalter: Felix-Halle e.V. Weimar
Eintritt frei!
Donnerstag, 9.7.98, 20 Uhr, Große Galerie

film

Sommer Kino

„Moebius", Argentinien 1996.
Eintritt: 6 DM/5 DM
Montag, 13.7.98, 21 Uhr, Große Galerie

jazz

Semester-Abschluß-Jazz-Session

Studenten der Jazz-Abteilung der Hochschule für Musik "Franz Liszt" Weimar laden zur Abschluß-Session ein. Open Air.
Eintritt frei!
Dienstag, 14.7.98, 21 Uhr, Burgplatz

theater im acc

Fürchterliche Schnulzen

Zum alljährlichen ChansonSommernachtsAbend mit Schauspielern und Studenten des Schauspielstudios des Deutschen Nationaltheaters Weimar erklingen diesmal fürchterliche Schnulzen von Anthony Lloyd Webber über Zarah Leander bis Howard Carpendale.
Open Air.
Eintritt: 10 DM/6 DM
Donnerstag, 16.7.98, 22 Uhr, Burgplatz

film

Sommer Kino

„Harold & Maud", USA 1971.
Eintritt: 6 DM/5 DM
Montag, 20.7.98, 21 Uhr, Große Galerie

plus

System for Dramatic Feedback

Körper, Identität und Wahnsinn in den Videoinstallationen Tony Ourslers.
Vortrag + Gespräch
Sabine Flach, Universität Kassel.
Eintritt: 5 DM/4 DM
Mittwoch, 22.7.98, 21 Uhr, Große Galerie

film

Sommer Kino

„Manche mögen's heiß", USA 1957.
Eintritt: 6 DM/5 DM
Montag, 27.7.98, 21 Uhr, Große Galerie

kontakt

ACC Galerie

Burgplatz 1+2, D-99423 Weimar,
Tel. (+49) 03643/851261, Fax 851263
Email: ACC_Weimar@t-online.de
Internet: http://www.uni-weimar.de/acc
ACC Galerie: Andrea Dietrich und Frank Motz, Tel.: 03643/851261
ACC Veranstaltungen: Barbara Rauch, Tel. 03643/851262
ACC Café-Restaurant: täglich 11 bis 1 Uhr geöffnet,
Anselm Graubner, Tel. 03643/851161-62

mi 01
do 02
mo 06
do 09
mo 13
di 14
do 16
mo 20
mi 22
mo 27
info

ACC

07968

Foto: Videostill "Le chat qui dort", Joel Bartoloméo, 1992

Barbara Rauch, SCHUMANN + WIEDEMANN, Weimar

ständige ausstellung

Kleine Galerie

Sammlerstücke & Neuzugänge

Dienstag bis Sonntag von 12 bis 18 Uhr sowie nach Vereinbarung geöffnet.
Die Kleine Galerie, 1988 gegründet, zeigte bisher 74 Ausstellungen. Angefangen bei Trümmerfrauendokumenten und Milchtüten bis hin zu den Puppen des Pedestrian-Projekts aus Brooklyn und europäischen Kunstkisten reichte das Spektrum des Ausstellungsgutes. Nachdem der langfristig konzipierte Plan der Zusammenführung und gemeinsamen inhaltlichen Nutzung beider ACC Galerien über eine Brücke unerwarteterweise vereitelt wurde, bleiben die Wand an Wand liegenden Teile weiterhin voneinander getrennt. Die Kleine Galerie bleibt, was sie schon immer war: klein. Hier werden nun in einer zum zweiten Mal neu gestalteten, ständigen Schau Werke von Künstlern zum Verkauf angeboten, die mit der Galerie aufgewachsen sind oder ihr nahestehen. Hier erhielten sie zum Teil ihre ersten großen Personalausstellungen und konnten mit dem ACC umfangreiche Kataloge herausbringen, die gleichermaßen wie die seit 1992 zu den Sommerausstellungen in einer Edition erscheinenden Kataloge im Bauhaus-Format und die zahlreichen, jetzt auch im ACC Café-Restaurant ausgestellten, Plakate eingesehen und gekauft werden können.
Auf jedem Faltblatt stellen wir einen dieser Künstler näher vor: Jan Wenzel (Leipzig, *1972) hat sich seit acht Jahren in seiner künstlerischen Arbeit allein dem Paßbildautomaten verschrieben. Seine dabei entstehenden Automatenfotografien hat er 1996 erstmals im ACC vorgestellt, wo sie 1997 in den Ausstellungen "Droog Design" und "Der rettende Engel" zu sehen waren. Eine zukünftige Einzelausstellung ist in Planung, ebenso ein gemeinsames Buchprojekt mit Friederike Mayröcker. Wenzel, der Germanistik und Kunstgeschichte studierte, sagt von sich, noch nie mit einer Kamera gearbeitet zu haben. Als mittlerweile freischaffender Fotograf ohne Kamera bedient er sich des Paßbildautomaten, den er in einen Bildraum verwandelt und mit der vorher im Kopf zurechtgelegten Geschichte füllt. Als Szenograf, Dekorateur, Regisseur und manchmal auch als Schauspieler zeichnet er verantwortlich für die aus mehreren Seiten mit den vier übereinanderliegenden Bildern entstehenden Gesamtkompositionen. Er vermag es, Bilder aus mehr als 10 Streifen zusammenzusetzen, sodaß das automatentypische Raster der weißen Rahmen fast wie nachträglich aufgesetzt wirkt. Zwei Themen widmet sich Wenzel in seinen einmaligen Werken - es gibt nur ein Original, der Automat kennt kein Negativ - mit besonderem Interesse: dem Porträt und der Natur. "Die strenge Apparatur des Fotofix-Automaten erlaubt letztlich nur ein Spiel aus absoluter Beherrschung der Mechanik und den Zufällen, die bei jeglicher Art von Inszenierungen passieren können. Es ist ein Spiel mit der starren Kamera, der ein Bild beigebracht werden muß, das aber erst dann zu einem Bild wird, wenn es der Autor für Betrachter entsprechend zusammenstellt." (Thomas Irmer, nbk 2/98)
Vergessen Sie also nicht auch der benachbarten Kleinen ACC Galerie Ihre Aufmerksamkeit zu schenken! Beachten Sie bitte die Hinweise in den Infokästen der Großen ACC Galerie und am Haus Burgplatz 1 zu ACC-Ausstellungsprojekten und -Veranstaltungen sowie die Einladungskarten-Pinwand im Treppenhaus.

sommerausstellung

Große Galerie

mächtig gewaltig

Videos, Videoinstallationen, Videoskulpturen.
Joël Bartoloméo (Paris), Cheryl Donegan (New York), Johan Grimonprez (Gent) und Tony Oursler (New York).
27. Juni bis 16. August 1998. Dienstag bis Sonntag von 12 bis 18 Uhr. Führungen jeden Sonntag 15 Uhr.

Die 8. Sommerausstellung der ACC Galerie widmet sich als Nachtfolgerin von SPLASH! aus dem Vorjahr erneut verschiedener Positionen in der Videokunst. Zur Teilnahme am Projekt hat das ACC diesmal die Videokünstler Joël Bartoloméo (Paris), Cheryl Donegan (New York) und Johan Grimonprez (Gent) eingeladen. Einen skulpturalen Akzent setzen die Arbeiten des New Yorkers Tony Oursler. Der Umgang mit Macht und Gewalt und ihre Rolle in der Gesellschaft sind häufig reflektierte Inhalte der Ausstellung.

Trotz seiner soliden Ausbildung an der Kamera filmte der Franzose **Joël Bartoloméo** (*1957) innerhalb von vier Jahren in Homevideo-Manier nach Art eines Amateuranthropologen den Alltag seiner Familie, "... denn die Familie reflektiert die Welt, sie ist ein Mikrokosmos." Die originalen Videofragmente - von Kinderspielen über Diskussionen rund um den Küchentisch bis zu Szenen aus dem Urlaub - sind niemals nachträglich bearbeitet und offenbaren Blicke in unsere Realität und die Verhaltensweisen der Menschen zwischen ihren kleinen Machtkämpfen und den persönlichen Zuneigungen. Die Zusammenstellung enthält die Werkreihen, die ihn bekannt machten, u. a. "À quatre ans je dessinais comme Picasso" (1991) und "Petites scènes de la vie ordinaire" (1994/95). Die Videoprojektionen "Kiss Me My Darling, It's Now or Never" (1997), einem beobachteten Blickwechsel zwischen Frau und Mann auf einer Party, und "Move Up" (1998), zu der sich Bartoloméo vor seinem bevorstehenden Brasilienaufenthalt inspirieren ließ, zählen weiterhin zu den 10 Arbeiten der Ausstellung. 1998 nimmt Bartoloméo an der Sydney Biennale teil.

Die New Yorkerin **Cheryl Donegan** (*1962) ist eine von Amerikas vielversprechendsten jungen Videokünstlerinnen. Ihre Arbeiten wurden bereits im New Yorker Museum of Modern Art, auf der Whitney Biennale und der Biennale in Venedig gezeigt. Auf sehr unkonventionelle Weise arbeitet sie mit und über Malerei. Oft bezieht sie deren Entstehungsprozess in ihre einfachen, konzeptuellen Performance-Aktionen oder Handlungen vor der Kamera ein. Häufig von Musik angetrieben, benutzt Donegan ihren eigenen Körper als künstlerisches Werkzeug und Metapher. Immer wieder spricht sie dabei Themen wie Sex, Voyeurismus und Geschlecht direkt, respektlos und auf subversive Art an. In ihrem Video "Kiss My Royal Irish Ass" (1993) ist man Augenzeuge, wie sie mittels ihres vorher in grüne Farbe getauchten Hinterns Kleeblatt-Motive (das Wahrzeichen Irlands) entstehen läßt. Das Video "Practisse" (1994), ein Selbstportrait mit übergestülpter Plastiktüte, und die Installation "Tent" (1995) um den Entstehungsprozess dreier Portraitleinwände, sind ebenfalls zu sehen.

In einer Kinosituation inmitten der Galerie wird die Videoinstallation "Dial H-I-S-T-O-R-Y" (1995-97) von **Johan Grimonprez** (*1962) gezeigt. Diese höllische Filmchronologie aller - von Film und Fernsehen je aufgezeichneten - Flugzeugentführungen seit den Sechzigern ist eine der meist besprochenen Arbeiten der documenta X. Die 68minütige Collage aus Nachrichten- und Archivbildern steht in der Tradition der Found-Footage-Filme und weist Katastrophen als die wahren (und lustvoll rezipierten) Medienspektakel nach, die aus den Fernsehern in die Wohnzimmer quillen. Der Soundteppich stammt vom New Yorker Avantgardemusiker David Shea. Zu flotter Soul- und Volksmusik, widerspruchserzeugend geschnitten und begleitet von ausführlichen Zitaten zweier Romane von Don DeLillo, "White Noise" und "Mao II", verdichtet sich das Bild der Einflußnahme der Medienberichterstattung auf unsere Gefühlswelt, Politik, Kultur und Geschichte. Grimonprez, der Kunsthochschulen in Gent, Maastricht und New York besuchte, lebt und arbeitet in Berlin.

Der Amerikaner **Tony Oursler** (*1957) gilt als der Künstler, der das Medium Video vom schwarzen Kasten, dem Monitor, befreit hat. Von besonderem Einfluß ist seine Auseinandersetzung mit der Mediengesellschaft und ihren Auswirkungen auf die Seele des Menschen sowie mit den Versuchen und Psychotechniken des Einzelnen, um den dramatischen Verlust des Verhältnisses zu den Mitmenschen und zum eigenen Körper zu kompensieren. Mit seinen Spot-Projektionen auf die Gesichter von Puppen (der Serie der "Dummies") als Stellvertreter der Menschen, die somit zu Surrogatmenschen mutieren, schafft er eine humorvolle und anziehende, aber auch eine unheimliche und befremdliche Atmosphäre, eine Welt lächerlicher Gefahren. Die Figuren geben Geräusche von sich, deren Spektrum von hysterischem Kreischen bis zum ruhigen Rezitieren psychologischer Ränkespiele reicht. Zu sehen sind die Videoskulpturen "Horror" (1993) und "RGB 2" (1996/97) aus der Werkgruppe "Dummies" sowie "Criminal Eye" (1995) aus der Werkgruppe "Eyes", in der ein menschliches Auge auf eine Fiberglaskugel projiziert wird.

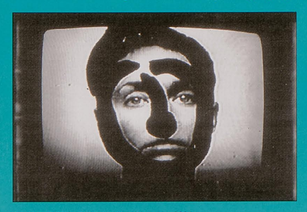

Foto: VIDEO STILL „Practisse", Cheryl Donegan, 1994

Foto: VIDEO STILL „Dial H-I-S-T-O-R-Y", Johan Grimonprez, 1997

plus zur ausstellung

System for Dramatic Feedback

Körper, Identität und Wahnsinn in den Videoinstallationen Tony Ourslers. Vortrag von Sabine Flach, Kassel
Der 1957 geborene Videokünstler Tony Oursler - Arnold Bode Preisträger 1996 und seit der documenta 8 kontinuierlich alle fünf Jahre in Kassel zu sehen - präsentiert in seinen Videoinstallationen seltsam anthropomorphe Gestalten, Puppen und Dummies, die er selbst als "the most paranoid" bezeichnet. Ist es ein Kennzeichen der zeitgenössischen Kunst, daß zunehmend figurale Formen verwendet werden, die im Sinne einer Auflösung, Fragmentierung oder Ersetzung zu erklären sind, kann man diese Entwicklung als das äußere Bild eines sich immer stärker ausdifferenzierenden Subjektbegriffs verstehen. Der fragmentarische Körper kündet vom Ende einer Selbstkonstitution, die sich selbst als Einheit - als autonome Entität - denkt. die Thematisierung der individuellen Befindlichkeit in einer zunehmend an Medien orientierten Gesellschaftt stellt eines der wesentlichen Bezugsfelder für Tony Oursler dar. Der Künstler inszeniert in komplex arrangierten Räumen für die Rezipienten seiner Kunst Treffen mit diesen "Figurenkörpern" und ermöglicht dem Betrachter so die Begegnung mit seinem Alter Ego als einer fragilen Identität aus Emotionen, Wünschen und Ängsten. Tony Oursler organisiert seine Kunst damit zu einer Projektion für das Selbstverständnis des Betrachters. So soll im Vortrag am Beispiel ausgewählter Videoinstallationen des Künstlers der vieldiskutierten Identitätskrise des postmodernen Menschen nachgegangen werden.
Sabine Flach, M.A., geb.1965, hat Kunstgeschichte und Germanistik in Marburg/Lahn und Kassel studiert, ist seit 1993 Magister mit einer Arbeit über das Pferd in der Malerei Christa Nähers, war im Anschluß assistierende Mitarbeiterin in verschiedenen Ausstellungsprojekten der Gruppe "Stoffwechsel" zu zeitgenössischer außereuropäischer Kunst, ist Doktorandin seit 1996 (Arbeitstitel: "Zur Darstellung und Bedeutung des Körpers in Videoinstallationen") und war Mitarbeiterin der documenta X (Führungsdienst). Seit Januar 1998 ist sie Mitarbeiterin am Forschungsprojekt "Intermedialität" am Wissenschaftlichen Zentrum für Kulturforschung/WZ II der Universtät/GhKassel. Mittwoch, 22.7.98, 21 Uhr, Große Galerie, Eintritt: 5 DM/4 DM

acc-förderkreis

Engel sei der Mensch, hilfreich und gut!

Die ACC Galerie besteht seit Dezember 1988. Sie ist das Herzstück des gemeinnützigen Vereins ACC Weimar e.V. Mit der Sommerausstellung "mächtig gewaltig" zeigt sie vom 27. Juni bis 16. August 1998 ihre 86. Ausstellung. Daneben betreibt das ACC ein Europäisches Atelierprogramm, eigene Theatertage und sein Café-Restaurant. Konzerte, Vorträge, Theater im ACC, Lesungen und andere Veranstaltungen bilden den Rahmen seines kulturellen Engagements. Zur Finanzierung der Galeriearbeit dient u.a. ein 1995 gegründeter Förderkreis, der ständig neue Mitglieder sucht. Leonard Valentin Ott aus Köln, geb. 24. Juli 1997, wurde als Förderer Nr. 75 365-Tage-Engel der ACC Galerie, Karl Schawelka, Professor für Kunsttheorie an der Fakultät Gestaltung der Bauhaus-Universität Weimar ist als 365-Tage-Engel Förderer Nr. 76 der ACC Galerie.

vortrag+gespräch

HERZBLUT

Herzblut ist eine Vortrags- und vor allem Gesprächsreihe zur zeitgenössischen Kunst.
Seit April 1997 berichten national und international renommierte Künstler, Kunstkritiker und Kunstvermittler der jüngeren Generation, deren Arbeit der Kunstszene neue Impulse verleiht, im ACC über ihre Arbeit. Strategien und Mechanismen des Marktes stehen nach den Vorträgen genauso zur Diskussion wie die verschiedenen Ansätze der einzelnen Künstler.
Herzblut entspringt der Initiative einer Gruppe Studenten der Fakultät Gestaltung an der Bauhaus-Universität Weimar und wird seit April 1997 in Zusammenarbeit zwischen Bauhaus-Universität Weimar und ACC für die interessierte Öffentlichkeit fortgesetzt. Im ACC waren seitdem zu Gast: Marius Babias, Adib Fricke, Karin Sander, Wolfgang Zinggl, Harm Lux, ABR-Stuttgart, Hans-Ulrich Obrist, Rirkrit Tiravanija, Maria Eichhorn, Daniel Buren, Vogt & Weizenegger, Faared Armaly. Die letzte Vortragende im Sommersemester 1998 ist Regina Möller. Die nächsten Herzblutvorträge starten mit Beginn des Wintersemesters im Oktober 1998.

"Meinen Arbeitsplatz gibt es noch nicht" Regina Möller, Berlin
1994 veröffentlichte die in Berlin lebende Künstlerin Regina Möller (*1962) die erste Ausgabe ihrer Zeitschrift "regina" in Zusammenarbeit mit dem Künstlerhaus Stuttgart. 1997 erschien im Zusammenhang mit ihrer Ausstellung "Meinen Arbeitsplatz gibt es noch nicht" im Kunstverein München die zweite Ausgabe und im Augenblick erarbeitet Möller in Manchester das dritte Heft von "regina". Die Zeitschrifft, die sich äußerlich eng an die Erscheinungsform bekannter Frauenzeitschriften wie "Petra" oder "Brigitte" und deren Rubrizierungen Mode, Familie, Reisen etc. anschließt, bricht inhatlich mit den dort projizierten Gewohnheiten und kommentiert unter sozio- und kulturpolitischen Gesichtspunkten das Thema des jeweiligen Heftes. 1994 lautete der Untertitel der Zeitschrift "Reproduktion", die Publikation selbst stand hier im Mittelpunkt, das zweite Heft beschäftigte sich unter dem Titel "Produktion" mit den Lebens- und Arbeitswelten von Frauen.

In ihrer Münchner Ausstellung, die denselben Titel trägt wie ihr Vortrag in Weimar, konfrontiert Möller die Kunst mit der Arbeitswelt, ein Thema, das sie auch in ihrem Label "Embodiment" wieder aufnimmt. Ausgehend von ihren Erfahrungen in verschiedenen Arbeitssituationen zur Finanzierung ihrer eigenen künstlerischen Arbeit reflektiert Möller die Produktionsbedingungen heutiger Kunst. Kunst und Arbeitswelt stehen sich hier nicht mehr feindlich gegenüber, sondern befruchten einander. Grauzone nennt Möller diesen Bereich, wo sich das Leben als Produktionsstätte der Kunst manifestiert, wo die Fiktion der künstlerischen und menschlichen Selbstorganisation wahr geworden ist.

Mittwoch, 1.7.98, 21 Uhr, Große Galerie. Eintritt frei!

gemeinschaft gesellschaft

4. Europäisches ACC-Atelierprogramm

Bettina Allamoda, Berlin, 2. Stipendiatin 1998

Bettina Allamoda aus Berlin ist seit Anfang Juli Gast in Weimar. Die deutsch-amerikanische Künstlerin wurde 1964 in Chicago geboren und hat ihr Studium der Bildhauerei an der Hochschule der Künste Berlin und der St. Martin's Central School of Art & Design in London abgeschlossen. Seitdem arbeitet sie als freischaffende Künstlerin und nahm an zahlreichen Ausstellungen teil. Sie ist zur Zeit Lehrbeauftragte an der HdK Berlin. Die Künstlerin sieht sich als "Archäologin", die gefundene Objekte als Relikte aufbewahrt, untersucht und bearbeitet. So wie die Archäologie in den letzten fünfzig Jahren den Begriff der industriellen Archäologie als Konstruktion einer Architekturgeschichte der Maschinparks und Fabriken geprägt hat, reflektieren und repräsentieren Allamodas Kunstwerke eine Art technologische Archäologie im Übergang vom Raum zum Medium, die im Zwischenbereich von Kommunikation und Wahrnehmung arbeiten. In dieser Richtung hat Allamoda schon künstlerische Erfahrung in der thüringischen Umgebung gesammelt.

Unter dem Titel "les artistes décorateurs", einem prozeßhaften Projekt der Künstlerin, hat Allamoda das Optische Museum in Jena "untersucht". Das Museum hatte zu DDR-Zeiten nicht nur die Aufgabe, die Spitzenprodukte der eigenen Wirtschaft vorzuführen, sondern auch technische Utopien des Sozialismus zu propagieren. Das Inventar sollte diese Funktion unterstützen. Die Künstlerin hatte bestimmte Elemente der Ausstattung des Museumsraumes, z.B. Platten mit Wandmalerei und Vitrinen, aufgegriffen, bearbeitet und zu Ausstellungsobjekten transformiert. Mit der entstandenen Installation hat sie die ursprünglichen Dekorationen dekonstruiert und sie zu neuen Objekten mit anderen Funktionen zusammengestellt. Das schmückende Beiwerk gerät damit ins Zentrum - eine Umkehrung -, die eine andere Wahrnehmung dieser Gegenstände als ästhetische Objekte evoziert.

Die Zeit ihres Stipendiatenaufenthalts in Weimar soll der Recherche und Realisierung einer Arbeit mit Augenmerk auf das Bauhaus Weimar gewidmet sein und dazu Spuren der "neuen Gestaltung von Gesellschaft" vor Ort nachgehen. So soll eine raumgreifende Arbeit entstehen, eine Installation bzw. Skulptur, die, ausgehend von den vielleicht heute verwischten Spuren, die Anwendung von Kunst und Technik im Alltag in sich thematisiert.
Autorin: Mary Rozell Hopkins

kultur?

Antworten im Interview

Die Studierenden des Studienganges Kulturmanagement der Hochschule für Musik "Franz Liszt" Weimar laden in die Große ACC Galerie ein, um ihr Projekt "Kulturpolitik" zu präsentieren. Gezeigt werden Videos mit Interviews Thüringer Persönlichkeiten zum Thema "Kultur". Die Antworten vermitteln ein interessantes Bild der jetzigen kulturpolitischen Situation. Gefragt wurde z.B.:
Was verstehen Sie unter Kultur? Was haben Sie gestern für die Kultur getan? Sparen ist angesagt. Worauf können sie verzichten?
Die Interviewpartner sind zu diesem Abend als Gesprächspartner eingeladen. Erwartet werden u.a.:
Dr. Gerd Schuchardt, Minister für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Freistaates Thüringen, Dr. Rolf Lettmann, Leiter der Kulturabteilung im Thüringer Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur, Dr. Lutz Vogel, Leiter der Stadtkulturdirektion Weimar, Volkhardt Germer, Oberbürgermeister der Stadt Weimar, Manfred Ruge, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Erfurt, Prof. Dr. Peter Glotz, Rektor der Universität Erfurt, Prof. Dr. Gerd Zimmermann, Rektor der Bauhaus-Universität Weimar, Bernd Kauffmann, Generalbeauftragter der Weimar 1999 Kulturstadt Europas GmbH, Prof. George Alexander Albrecht, Generalmusikdirektor am Deutschen Nationaltheater Weimar.
Donnerstag, 2.7.98, 20 Uhr, Große Galerie. Eintritt frei!

theater im acc

Fürchterliche Schnulzen

Studenten des Schauspielstudios des Deutschen Nationaltheaters Weimar sind gemeinsam mit ihren am DNT Weimar engagierten Kollegen die Akteure des traditionellen Chanson-Sommer-Spektakels auf dem Burgplatz vorm ACC. Chansons pur, dargeboten in der faszinierenden Mischung von Schauspiel- und Gesangskunst, sind der Mittelpunkt des Abends. Gespielt und gesungen werden Kostproben von der Bandbreite dessen, die die Profession des Schauspielens von denen abverlangt, die sich diesem Beruf mit Haut und Haaren verschrieben haben, und von denen, die noch bis über die Ohren im Studieren dieser Kunst stecken. Gesang ist eines der wichtigen Unterrichtsfächer für angehende Schauspieler.
An diesem Abend erklingen fürchterliche Schnulzen von Webber über Zarah Leander bis Howard Carpendale.
Mitwirkende:
Die Studenten des Schauspielstudios des DNT Weimar Henriette Ehrlich, Ulrike Haase, Denis Larisch, Peter Princz, Daniell Schneider, Axel Sichrowsky (alle Gesang), die Schauspieler am DNT Weimar Marcus Schäfer, Matthias Straub (beide Gesang), sowie Sybille Tancke (Klavier, Gesang).
Donnerstag, 16.7.98, 22 Uhr, Freifläche vor dem ACC Café-Restaurant.

das acc als tagungsort

Die besondere Tagungskultur in Weimar

Tagungen oder Seminare sind nur so gut, wie die Atmosphäre, in der sie stattfinden. Hier werden Kontakte aufgebaut und gepflegt, werden Gespräche intensiviert und Ideen konkretisiert. Den Rahmen dazu kann Ihnen die ACC Galerie gegenüber dem Weimarer Schloß im Zentrum der Stadt bieten. Als anerkannter Ort für zeitgenössische Kunst in Thüringen verfügt sie über Räumlichkeiten, die in Weimar ihresgleichen suchen. Der um einen Innenhof laufende Korridor verbindet die einzelnen, durch offenes Fachwerk voneinander getrennten Galerieräume. Ein großer Raum steht für Vorträge mit bis zu 50 Personen zur Verfügung. Immer mehr Veranstalter (Heinrich-Böll-Stiftung, Friedrich-Ebert-Stiftung, Verkehrsclub Deutschland u.a.) entdecken insbesondere am Abend die einzigartige Atmosphäre der ACC Galerie für Seminare, Präsentationen, Diskussionen, kleine Tagungen und für Buffets bis 120 Personen. Auch für einzelne Veranstaltungen in einem größeren Tagungsprogramm sollten Sie die Aura unserer Räume, unsere Erfahrung und unser Engagement für die Umsetzung Ihrer Vorstellungen nutzen.

Tagungsfläche insgesamt: 300 Quadratmeter; Technische Ausstattung: Telefon/Fax/E-Mail, Flip-Charts, Overheadprojektor, Diaprojektoren, Videomonitor und -player, Videobeamer, Kopiergeräte, TV.
Gastronomie/Sitzplätze: 50 Personen, zzgl. 50 Terrassenplätze im Sommer.
Ansprechpartner: Anselm Graubner, Tel. 03643/851161, Frank Motz, Tel. 03643/851261.

essen gehen ins acc!

ACC Café-Restaurant

Frühstück täglich von elf bis fünf *• Täglich wechselnde Tagesgerichte mit Tagessuppe* **• *Heiße Baguettescheiben mit Tomaten, Knoblauch, Basilikum und Mozzarella*** *• Frisée und Rapunzel mit heißen Käsecrôutons oder mit kross gebratenen Hirschstreifen und Joghurtsauce • Süß-saures Kohlgemüse mit Tomaten, Möhren und Kartoffeln•* **Matjeshering in Sahnesauce mit Äpfeln, Zwiebeln und Pellkartoffeln** *• Mit Hackfleisch gefüllter Kohlrabi mit Gemüsereisrand und scharfer Tomatencreme • Bunte Nudeln auf Oliven-Gorgonzolarahm mit gebratenen Champignons •* **Zitronenhühnchen mit Koriander, dazu frischer Spargel und Kressekartoffeln** *Pochierte Fischroulade, gefüllt mit Paprika und Lauch auf Weißweinsauce mit Wild- und Naturreis und Staudensellerie •* **Hausgemachte Mousse au chocolat** *• Hausgemachte Rote Grütze mit Vanillesauce • Frischer Kuchen nach Angebot • Erlesene Kaffees, verschiedene Teesorten, Weine und Biere.*

Für die Unterstützung unserer Veranstaltungen danken wir u.a.

adapoe sound
Veranstaltungstechnik & Service
Eduard - Rosenthal - Straße 27b
99423 WEIMAR
fon (0 36 43) 51 55 89 - fax: 51 65 90